

## NACHRICHTEN

**Günther Niethammer zum Gedenken**

Mit dem so plötzlichen Ableben von Prof. Dr. Günther Niethammer hat die Deutsche Ornithologen-Gesellschaft innerhalb kurzer Zeit den Verlust ihres zweiten ehemaligen Präsidenten zu beklagen und die deutsche wie die internationale Ornithologie einen ihrer geistigen Führer unserer Zeit verloren. Ein dritter Herzinfarkt führte am 14. 1. 1974 ein jähes Ende seines Erdenwandels herbei, nur ein reichliches Vierteljahr nach seiner Pensionierung als Leiter der Ornithologischen Abteilung am Zoologischen Forschungsinstitut und Museum A. Koenig in Bonn.

Der am 28. 9. 1908 in Waldheim/Sa. Geborene erlangte als Ornithologe schlagartig Rang und Ruf durch die Herausgabe des mustergültigen „Handbuch der deutschen Vogelkunde“ (1938—1942), womit ihn Prof. Stresemann beauftragt hatte, und das noch heute ein gesuchtes Standardwerk für Mitteleuropa darstellt. Auf vielen Forschungsreisen, die ihn über Europa hinaus nach Asien, Afrika, Südamerika und Neuseeland führten, erweiterte und vertiefte Niethammer seine bei musealer Tätigkeit erworbenen umfassenden Kenntnisse durch Freilandstudien an und Sammeln von Vögeln (und Säugetieren) nahezu aller Kontinente. Er hat darüber die heimische Vogelkunde nicht vernachlässigt: die erweiterte Neuausgabe des „Handbuches“ leitete er selbst in die Wege, um sie dann in fairer Weise Dr. Glutz v. Blotzheim zu übertragen; die deutschen Ausgaben der Taschenbücher von Peterson (bisher 10 Auflagen) und von Alexander, die Mitherausgabe von „Pareys Vogelbuch“ und der Artenliste „Die Vögel Deutschlands“, die Bearbeitung der „Einbürgerung von Säugetieren und Vögeln in Europa“ sowie zuletzt der deutschen Ausgabe von „Reader's Digest Buch der Vogelwelt Mitteleuropas“ — um nur die bekanntesten seiner zahlreichen Veröffentlichungen zu nennen — legen zugleich Zeugnis seines umfassenden Schaffens ab. Er war Schriftleiter der Bonner zoologischen Beiträge, der Bonner zoologischen Monographien und viele Jahre vom Journal für Ornithologie.

Das Hinscheiden von Prof. Niethammer hat eine große Lücke gerissen und allgemein tiefe Trauer ausgelöst. Jeder, der diesen vitalen, von harten Schicksalsschlägen nicht verschont gebliebenen Menschen, diesem bedeutenden Ornithologen, dieser stets hilfsbereiten und wohlwollenden Persönlichkeit und dem beliebten Hochschullehrer näherstand, wird sich nur schwer mit dem Tode von Günther Niethammer abfinden können, wird künftig seinen Rat und Beistand schmerzlich vermissen, sich ihm aber lebenslanglich zu großem Dank verbunden fühlen. Sein Name wird mit der Vogelkunde unauslöschlich verbunden bleiben.

H. Ringleben

**Hermann Schlotter †**

Wohl als letzter der alten Oologen, die in Max Schönwetter ihren Meister hatten, ist nun auch Hermann Schlotter in aller Stille verschieden. Hier in kurzen Zügen sein Lebenslauf: Am 25. 4. 1891 im thüringischen Liebenbrunn (Kr. Ziegenrück) geboren, war er nach Besuch der örtlichen Volks-

schule als Musiklehrling in die fürstliche Stadtkapelle Schleiz und 1911 als Freiwilliger in das Musikchor eines Artillerieregimentes eingetreten mit dem Ziel, die Musikmeisterlaufbahn einzuschlagen. Der 1. Weltkrieg, den er von Anfang bis Ende als Frontsoldat mitmachte, zerschlug diesen Plan. In Braunschweig erreichte ihn 1923 die Einberufung zum Zollgrenzdienst nach Neurhede (Kr. Aschendorf-Hümmling); 1929 fand seine beantragte Versetzung nach Harburg, 1935 nach Altenburg statt, wo er zum Zollinspektor befördert wurde. Als solcher versah er — nach 1945 für Jahre aus dem Staatsdienst entlassen — 1952—1955 in Bremen Dienst, um sich dann pensionieren zu lassen. Während eines Besuches bei der in Lothringen verheirateten Tochter verschied er am 7. 8. 1973 in Fénétrange (Moselle) durch Herzinfarkt.

Die früh geweckten vogelkundlichen Neigungen kamen erst in Neurhede zum Tragen. Schlotter spezialisierte sich auf die Oologie, besaß eine gute Eiersammlung, hatte aber die allerwenigsten Gelege selbst gesammelt. Er war kein „Eierräuber“, der seine Objekte wie Briefmarken sammelte oder um damit Geschäfte zu machen (wie haßte er beides!), sondern ein Kenner, der sich ernsthaft mit oologischen Fragen befaßte, und das gerade jetzt wieder vor seinem plötzlichen Tode. So hatte er erst vor kurzem herausgefunden, daß R e y in seinem bekannten Eierwerk die Eimaße von Fluß- und Küstenseeschwalbe verwechselt hat, was sogar H a r t e r t bona fide übernahm.

In Bremen lebte Schlotter sehr zurückgezogen. Mit Ornithologen hatte er keine Verbindung mehr gesucht, bis wir uns im vorigen Jahr, leider fast zu spät, kennenlernten. Trotz dieser kurzfristigen Bekanntschaft habe ich viel von seinem reichen Wissen profitiert, das er nun in fremde Erde mitgenommen hat. Seiner Zurückhaltung ist es wohl auch zuzuschreiben, wenn er außer einigen Kurzmitteilungen (darunter Brutnachweis der Trauerbachstelze in Harburg!) nur einen etwas ausführlicheren Beitrag über seltene Brutvögel im nördlichen Bourtanger Moor auf Veranlassung des Unterzeichneten veröffentlicht hat (Beitr. Naturk. Niedersachs. 9, 1956, S. 49—52). Ich werde meinen lieben Landsmann Hermann Schlotter als gewissenhaften Berater in oologischen Fragen noch sehr vermissen!

H. Ringleben

#### **Otto-Leege-Medaille verliehen**

Für ihre Verdienste um die Biologie, besonders um die Ornithologie, in Ostfriesland wurde die von der Naturforschenden Gesellschaft zu Emden von 1814 gestiftete Otto-Leege-Medaille anlässlich einer Gedenkfeier zum 100. Geburtstag von D o d o W i l d v a n g am 15. 12. 1973 in Emden verliehen an Dr. F. G o e t h e, Direktor des Instituts für Vogelforschung „Vogelwarte Helgoland“ in Wilhelmshaven-Rüstersiel, H. R i n g l e b e n, Institut für Vogelforschung, sowie an den aus Lütetsburg (Kr. Norden) gebürtigen Dozenten an der PH Kiel Dr. K.-Th. S c h r e i t l i n g.

#### **Aus den niedersächsischen Vogelschutzstationen**

Von den beiden niedersächsischen Vogelschutzstationen Braunschweig und Lüneburg-Kalkberg, früher Außenstationen der vormaligen staatlich anerkannten Vogelschutzwarte Niedersachsen in Steinkrug/Deister, übernahm die Braunschweiger der Landesverband Niedersachsen des Deutschen

Bundes für Vogelschutz. Die wissenschaftliche Leitung liegt hier weiter in den Händen von Dr. R. B e r n d t; für die Geschäftsführung stellte sich W. H a h n zur Verfügung. Die Lüneburger Station unter Leitung von H. M a k o w s k i arbeitet als eingetragener Verein weiter.

(Aus: Ber. dtsh. Sekt. Intern. Rat Vogelschutz Nr. 12)

### **Freiwilliger Verzicht auf Nestfotos gefährdeter Vogelarten**

Die 1971 gegründete und dem Deutschen Naturschutzring angeschlossene Gesellschaft Deutscher Tierfotografen e. V. (GDT) hat als Beitrag zum Umwelt-, Mitwelt- und Naturschutz auf ihrer Jahresversammlung 1973 einstimmig beschlossen, daß ihre Mitglieder künftig in Deutschland auf das Fotografieren am Nest oder in Nestnähe bei folgenden bedrohten Vogelarten verzichten:

Graureiher, Purpurreiher, Nachtreiher, Rohrdommel, Schwarzstorch, Steinadler, Seeadler, Wanderfalke, allen Weihenarten, Kranich, Uhu und Sumpfohreule.

Es ist zu wünschen, daß dieses Beispiel Schule macht und daß sich auch die nicht in der GDT organisierten Tierfotografen diesem freiwilligen Verzicht unterwerfen. In Niedersachsen sind Lichtbild- und Tonaufnahmen an den Nestern von Kranich, Graugans, Schwarzstorch und allen Greifvogelarten ohnehin nur mit spezieller Genehmigung der zuständigen Jagdbehörde erlaubt.

### **Vom Seeburger See**

Der Seeburger See (Kr. Duderstadt) ist einschließlich des unmittelbaren Ufergeländes vom Regierungspräsidenten in Hildesheim einstweilig zum Zwecke der Eintragung als Naturschutzgebiet sichergestellt. Das Verfahren zur endgültigen Unterschutzstellung läuft.

### **Teilflächen im Goldregenpfeifer-Reservat angekauft**

Nachdem sich die Kreisverwaltung Diepholz darum bemüht hatte, konnten Teile des NSG Neustädter Moor (Kr. Grafsch. Diepholz) mit dem zahlenmäßig größten Brutvorkommen des Südlichen Goldregenpfeifers (*Pluvialis a. apricaria*) für über 50 000,—DM vom Verein zur Förderung des WWF (World Wildlife Found) mit dankenswerter finanzieller Unterstützung der Deutschen Sektion des Internationalen Rates für Vogelschutz und der Zoologischen Gesellschaft von 1858 Frankfurt/M. aufgekauft werden.

### **Abschußverbot für Graureiher im Regierungsbezirk Osnabrück**

Mit Datum vom 11. 5. 1973 hat der Regierungspräsident in Osnabrück auf Grund des § 21 Abs. 3 des Bundesjagdgesetzes in Verbindung mit Artikel 23 Abs. 2 Ziffer 1 des Niedersächsischen Landesjagdgesetzes den Abschuß von Graureihern bis zum 31. 12. 1975 verboten. Verstöße gegen diese Verordnung unterliegen den Strafbestimmungen des § 38 des Bundesjagdgesetzes.

(Aus: Niedersächsischer Jäger Nr. 16, 1973, S. 459)

## SCHRIFTENSCHAU

### Bücher

Cerny, W., u. K. Drchal, Welcher Vogel ist das? Ein Bestimmungsbuch für Vogelfreunde. Kosmos-Naturführer. 351 S. mit 790 Farbbildern, 235 Flugbildern, 336 Verbreitungskarten und 64 Farbfotos. Franckh'sche Verlagshandlung, Stuttgart 1973. Ganzleinen 17,80 (für Kosmos-Mitglieder 15,80) DM.

„Die Vogelfreunde können zwischen verschiedenen Bestimmungsbüchern wählen, die alle ihre Vorzüge und ihre Nachteile haben, die sich in Umfang, Ausstattung und Preis voneinander unterscheiden“, sagt der Verf., der führende tschechische Ornithologe Cerny, im Vorwort. Das trifft in der Tat zu. Auch sein Buch weicht in einigem von den übrigen Bestimmungsführern ab, indem es z. B. viele Vogelarten farbig oder/und schwarzweiß im Flugbild zeigt, auf den Verbreitungskärtchen — sie reichen zur Orientierung aus — die normale, meist nördliche Grenze des Wintergebietes durch eine dünne Linie angedeutet ist, in Silhouetten ähnliche Vogelgruppen gegenüberstellt (hier scheint mir der Vergleich der farbigen Rackenvögel mit der Schwarzdrossel wenig glücklich!) und 64 Farbfotos von Nestern und Eiern behandelter Arten bringt, wobei sich die Auswahl der Aufnahmen anscheinend mehr nach dem Angebot als nach Brutvorkommen in Mitteleuropa richtete. „Brutvögel der Randgebiete und einige Irrgäste“ sind mit kurzen Angaben am Schluß aufgeführt. Auf den nicht immer sehr gelungenen (vgl. z. B. den viel zu braunen Zilpzalp, das zuviel Blau im Flugbild des Eichelhäfers, das meist zu leuchtende Rot bei vielen Arten usw.), insgesamt aber durchaus brauchbaren Farbtafeln sind, soweit Unterschiede vorhanden, ♂ und ♀, ferner Sommer- und Winterkleid, oft auch Jungvögel dargestellt. Unterarten sind nur dann aufgeführt, wenn sie sich im Felde deutlich unterscheiden lassen. Die Kurzschnabelgans fehlt, hätte aber auch dann genannt werden müssen, wenn sie der kundige Verf. als Unterart der Saatgans betrachtet, weil sie auch im Felde meist unschwer von anderen Saatgans-Formen zu unterscheiden ist. Der den Tafeln gegenüberstehende Text bringt neben Kennzeichen, Angaben über Stimme, Aufenthalt, Brutbiologie und Nahrung. Je ein Verzeichnis der deutschen, wissenschaftlichen, englischen, französischen, italienischen und spanischen Vogelnamen beschließt den preisgünstigen Band.

H. Ringleben

Hamerstrom, F., Mein Adler kreist zum Himmel. Mit einer Einführung von K. Lorenz; illustriert von D. De La Ronde. Aus dem Amerikanischen übersetzt von Frau E. Goethe. 152 S. mit 18 Tafeln und 24 Zeichnungen. Landbuch-Verlag GmbH., Hannover 1973. Ganzleinen 16,80 DM.

Was die bekannte nordamerikanische Zoologin Frau Hamerstrom als erfahrene Ornithologin und Falknerin mit ihren Steinadlern erlebte, hat sie in diesem Buche so packend geschildert, daß es zu einer spannenden und zugleich lehrreichen Lektüre wird. Dabei ist schwer zu sagen, was beim Lesen am meisten fesselt: ihr köstlicher Humor, ihre intime Kenntnis vom Leben der Greifvögel, ihr enges Zusammenleben mit Steinadlern, ihre Hilfe bei Horstbau, Brutablösung und Aufzucht eines Jungadlers oder ganz allgemein das persönliche Engagement ihren Pflüglings gegenüber. Geradezu sensationell wirkt ihr Bericht über die erstmals versuchte und endlich geglückte künstliche Besamung eines Adlerweibchens. Können wir heute schon wissen, ob dieser gelungene Versuch nicht einmal große Bedeutung für die Arterhaltung auch anderer selten gewordener Großvögel erlangen wird? Ein Buch, das Ornithologen wie Falkner in gleicher Weise anspricht, und das durch die treffliche Übersetzung nun für uns leicht zugänglich geworden ist.

H. Ringleben

Knopfli, W., Die Vogelwelt der Limmattal- und Züchrichseeregion. Studien in ausgewählten Biotopen. Beiheft zu: Der Ornithologische Beobachter 68, 1971. 174 S. mit 4 Farbtafeln und 1 Bild des Verf. Zu beziehen von der ALA-Geschäftsstelle, Frau Niquille, Kernstraße 27, S-8406 Winterthur/Schweiz. Preis kartoniert 10 sFr.

Diese aus dem Nachlaß des bekannten Schweizer Ornithologen herausgegebene Schrift stellt keine „Vogelwelt“ im üblichen Sinne dar, enthält aber eine beträchtliche Vielzahl von Daten, „die eine einzigartige Grundlage zu vergleichenden Studien zwischen früherer und heutiger Landschaft und Vogelwelt bilden“. Der Inhalt gliedert sich in die Abschnitte: Die Vogelwelt der Siedlungen (A der größeren, B der kleineren), Die Vogelwelt der Parkanlagen und Ziergärten und die Vogelwelt der Obstgärten. Wohl erstmals ist hier — in dem vor rd. 40 Jahren geschriebenen Manuskript — die verwilderte Haustaube „als Glied unserer mitteleuropäischen Avifauna“ behandelt und bereits auch als Straßentaube bezeichnet worden.

H. Ringleben

Pfeifer, S., Taschenbuch für Vogelschutz. 4. Auflage. 326 S. mit zahlreichen Abb. DBV-Verlag, Stuttgart 1973. Ganzleinen 19,80 DM.

In beträchtlich erweitertem Umfang liegt das bewährte Buch nun in 4. Auflage vor, zu der außer dem Herausgeber Pfeifer 31 Mitarbeiter (Dr. P. Blaszyk fehlt auf der Titelseite!) Beiträge geliefert haben. Viele, wenn auch nicht alle aktuellen Themen des Vogelschutzes sind gründlich und nach dem neuesten Stand behandelt. Einige störende Druckfehler (z. B. S. 151: Kloster liegt auf Hiddensee, nicht auf Rügen; S. 216: statt „Priel“ wohl Pirol?) hätten sich leicht vermeiden lassen, ebenso sicherlich mehrfache Wiederholungen. Ein Artenregister hätte das Nachschlagen sehr erleichtert. Trotz dieser kleinen Mängel ein empfehlenswertes Buch, das jeder Vogelschützer zur Hand haben sollte.

H. Ringleben

### Berichte und Abhandlungen

Bericht der Deutschen Sektion des Internationalen Rates für Vogelschutz Nr. 12, 1972 (1973). 92 S. mit 10 Abb. DBV-Verlag, Stuttgart (Hebbelstr. 1). Broschiert 4,80 DM.

Der neue Bericht hat unter der Schriftleitung von Dr. W. Erz ein neues, ansprechendes Gesicht bekommen und in einigen Beiträgen einen neuen Tenor. Der vielseitige Inhalt macht insgesamt wieder deutlich: der Vogelschutz sieht gegenwärtig seine Hauptaufgabe nicht mehr im Anbringen von Nistkästen für kleine Höhlenbrüter und in der Winterfütterung, es geht um mehr, nämlich um die Erhaltung bedrohter Lebensstätten und schärfere gesetzliche Vorschriften. In diesem Sinne ist Vogelschutz im Rahmen des Natur- und Umweltschutzes sowie der Landschaftspflege vordringlicher geworden denn je zuvor. Hierzu bietet das vorliegende Heft wichtige Unterlagen. Ausdrücklich sei auf die neue (2.) Fassung der „Roten Liste“ aufmerksam gemacht, wobei man allerdings bei der Einstufung einiger Arten anderer Ansicht sein kann. Aus der Karte (nicht Tabelle) im Beitrag Erz über den Wert der Europareservate geht hervor, daß 7 der 12 in der BRD in Niedersachsen liegen. Speziell Niedersachsen betreffende Artikel werden noch in der Zeitschriftenschau referiert. — Der „Waldläufer“ in der Bildlegende S. 7 beruht wohl nur auf einem Druckfehler.

H. Ringleben

Jahresberichte des Uelzener Arbeitskreises für Avifaunistik Bd. 4, 1973. Herausgegeben von R. Alpers und P. Ramachers. 80 S. mit Abb. Zu beziehen vom Museums- u. Heimatverein des Kreises Uelzen, 311 Uelzen, An der Marienkirche 1. Kartoniert ca. 4,— DM.

Nach mehrjähriger Pause hat der UAA einen neuen Berichtsband vorgelegt, der mehrere Beiträge enthält und damit für die Dokumentation wichtig ist.

S. Platzer untersuchte „Die Bedeutung alter Horstbäume für Greifvögel und Kolkrabe“ und betont die Wichtigkeit ihrer Erhaltung. R. Alpers' u. P. Ramachers' „Avifaunistischer Jahresbericht 1970—1972 für den Kreis Uelzen“ kann als Neunachweise für das Berichtsgebiet Schnatter- u. Trauerente, Großtrappe, Mornellregenpfeifer, Zwergmöwe, Rohrschwirl (Brutverdacht!), Sprosser und Blaukehlchen anführen. Dieser Bericht, mit zahlreichen Diagrammen, nennt u. a. je 1 Rauhfußbussard schon am 13. 9. 1971, Seeregenpfeifer (20. 4. 1970), Triel (zuletzt am 22. 8. 1970 gehört), Brutnachweise für Wasserschwätzer (1971 und wohl auch 1972/73) und Rotdrossel (1970/71), angeblich 7 Polarbirkenzeisige (25. 12. 1972) und ca. 5 Tannenhäher (16. — 17. 10. 1971). „Der Bestand der Greifvögel, Tauben, Eulen, Spechte und Rabenvögel“ im Forst „Lohn“ wurde 1972 von P. Ramachers u. R. Klawe untersucht. Über „Erfahrungen mit künstlichen Nisthilfen für den Eisvogel“ berichtet B. Dittrich. R. Alpers, J. u. Th. Grützmann schildern „Das Wintervorkommen des Zwergtauchers im Raum Bevensen“ (Bevorzugung der Geestfüsse!), die beiden letztgenannten weiter die „Ergebnisse einer Wintervogelbestandsaufnahme auf dem Bevenser Friedhof“. Den Abschluß bildet eine „Liste der im Regierungsbezirk Lüneburg gefährdeten Brutvogelarten (Stand: 13. 4. 1973)“.

H. Ringleben

Lüchow-Dannenberg Ornithologische Jahresberichte. Schriftenreihe der Avifaunistischen Arbeitsgemeinschaft für Lüchow und Dannenberg im Heimatkundlichen Arbeitskreis Lüchow-Dannenberg e. V. Band 4, September 1973. 138 S. mit Abb. und Karten. Broschiert 8,50 DM. (Bezug durch W. Meier, 3134 Bergen/Dumme, Am Taterberg.)

Wieder ein gewichtiger Berichtsband, der außer dem umfangreichen Sammelbericht für das Kreisgebiet von August 1971 bis Juli 1972, diesmal durch ein Bearbeiterteam zusammengestellt, die Ergebnisse von Rasterkartenuntersuchungen an 4 Arten (Verfasser: W. Meier, H. v. d. Heyde, J. Grimm, E. Seebaß), Sommervogelbestandsaufnahmen in der Lucie (F. Dierschke), Siedlungsdichteuntersuchungen im Grenzgebiet zur DDR (G. Schnebel) und siedlungsbiologische Sommervogelbestandsaufnahmen im Elbholz 1972 (F. Neuschulz) enthält. Aus dem „Sammelbericht“ sei erwähnt: weitere Bestandsabnahme beim Haubentaucher und Weißstorch, viele Nachweise des Kormorans auch hier im Frühjahr 1972, nur je 2 Brutnachweise bei Sperber und Habicht, dagegen 13 beim Rotmilan, nur je 1 bei Schwarzmilan und Kornweihe, nur 4 erfolgreiche beim Kranich, 3 beim Flußuferläufer, keiner beim Steinkauz und Wiedehopf; dazu viele weitere beachtliche Feststellungen, darunter neu für den Kreis Seeregenpfeifer und Sanderling. Insgesamt also wieder ein wichtiger Baustein zur Avifauna von Niedersachsen, was die Anschaffung empfehlenswert macht.

H. Ringleben

Blums, P., The Coot (*Fulica atra* L.) in Latvia. Riga 1973 (russisch mit engl. Zusammenfassung).

Die umfangreiche Liste der Wiederfunde in Lettland beringter Bleibrallen enthält 8 Funde aus Niedersachsen, davon 3 vom Großen Meer (Kr. Aurich), 2 aus Wilhelmshaven, je 1 von Borkum sowie aus Otterndorf/N.E. und Neustadt a. Rbge.

Herrlinger, E., Die Wiedereinbürgerung des Uhus (*Bubo bubo*) in der Bundesrepublik Deutschland. Bonn. zool. Monogr. 4, 1973.

Im Rahmen einer Dissertation (unter Leitung von G. Niethammer) hat Verf. eine eingehende Untersuchung zu seinem Thema vorgelegt, die sich zunächst mit dem Rückgang des Uhus in Deutschland befaßt und anschließend die wenigen früheren sowie die seit etwa 1965 laufenden organisierten Wieder-